

Vom lebenslangen Glück



terre d'accueil 

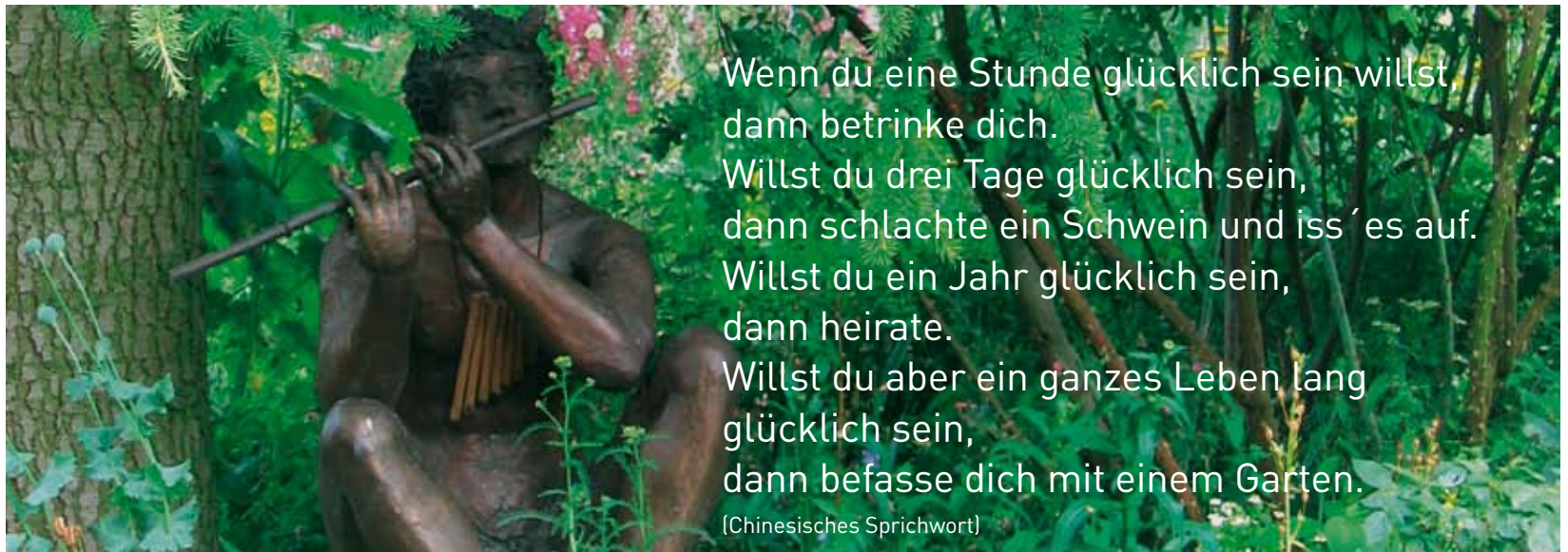
Ja, dieses Schwesingen. Meine Freunde gucken immer ganz ungläubig, wenn ich vom mediterranen Charme dieser Handvoll Örtchen an der Weinstraße schwärme. Es ist schwierig zu begründen, mehr ein Gefühl, das ich aus Italien kenne. Diese Mischung aus langsam verstreichender Zeit, architektonischem Flair, kleine Dinge, an denen die Augen gefallen finden. So findet man selten so viele schöne alte Holztüren wie in Wintringen, Remerschen und – eben Schwesingen. Die Bank neben der Haustür, wo man sich direkt hinsetzen könnte, ein Glas Auxerrois vielleicht in der Hand. Gut gekühlt, eher etwas kälter, als gewöhnlich. Und abwarten, was so geschieht. Meist geschieht nichts. Nichts Aufregendes jedenfalls.

Jetzt ist doch etwas passiert. Genauer: Seit 25 Jahren geschieht es. Es wächst und gedeiht ein Garten der ganz besonderen Art.

Vor ein paar Wochen habe ich die beiden Herren des „Thiergartens“, Charles Roovers und Dieter Lingener kennen gelernt und jetzt war ich da. Bestimmt nicht das letzte Mal. „Thiere“ gibt es zwar keine, jedenfalls keine außerordentlichen, aber der Rest des Gartens ist schon das reine Vergnügen.

Es gedeihen Pflanzen hier, die normalerweise nur in heißen Zonen vorkommen. Was ist aber normal? Im „mediterranen“ Klima am Moselufer überwintern mühe-los Palmen, Feigen und die wunderbar blühende Passionsblume, Kakipflaume und chinesischer Pfeffer tragen üppig Früchte, 8000 Kiwis reifen im Jahr, 10 000 in einem besseren. Außerordentliches ist hier eher normal. Zitronengras kennt man aus der indonesischen Küche. Hier wächst es. Die Bitterorange mit den gefährlichen Stacheln, die weiße Rose, die auf der Zeder ihre Heimat





Wenn du eine Stunde glücklich sein willst,
dann betrinke dich.
Willst du drei Tage glücklich sein,
dann schlachte ein Schwein und iss ´es auf.
Willst du ein Jahr glücklich sein,
dann heirate.
Willst du aber ein ganzes Leben lang
glücklich sein,
dann befasse dich mit einem Garten.

(Chinesisches Sprichwort)



gefunden hat. Allein sechs Varianten aus der Familie des Salbei haben ihren Weg aus Neuseeland, Südamerika und Australien zu ihren europäischen Verwandten gefunden.

Exotisches und Fremdes ist willkommen, man ist betont ausländerfreundlich. Ein Auswahlkriterium ist nicht so richtig zu erkennen: Erlaubt ist, was gefällt. Und sich im Garten wohl fühlt.

Aber nicht nur das Auge und die Nase werden betört, auch die Geschichten zu den Pflanzen öffnen eine ganze Welt voller Geheimnisse. So benutzt man die Blätter der *salvia divinorum* in ihrer peruanischen Heimat als Mittel zum Blick in die Zukunft. In Schwebsingen hat man damit allerdings noch keine praktischen Erfahrungen gesammelt. Aus der ähnlichen Region stammt das Aztekensüßkraut. Es ist verblüffend. Süßer als Zucker. Etwa 100 mal süßer und dennoch: keine einzige Kalorie.

Aber auch der Nutzgarten hat es in sich. Wer weiß schon, dass die Schattenmorellen sich am Wohlsten nicht im Schatten fühlen, der Name ist eine Eindeutschung des Züchters aus Chateau Morelle in Frankreich (und eine der wenigen garantiert wurmfreien Sauerkirchen.)

Nebenbei gibt es auch noch Tipps für den richtigen Standort meines Komposters. Ich bin begeistert und wollte doch nur ein Stündchen bleiben...

Im Kulturjahr 2007 beherbergt „Kunst-GartenKunst“ nun auch Objekte von Künstlern, Veranstaltungen verbinden Musik, Tanz und Poesie in einem ganz besonderen Geist, ein Projekt des Bun-

desverbandes der Bildenden Künstler des Saarlandes, zu dem beste Kontakte bestehen.

Das einzige, das ich vermisst habe, außer etwas mehr Zeit zum Verweilen an diesem Tag, war eine Gartenbank im Halbschatten, aber da haben die beiden höflichen Leute wohl Angst, dass sich jemand hinsetzt und gar nicht mehr aufstehen will.

PS: Wer in der Umgebung noch etwas verweilen will und zu Fuß oder mit dem Rad auf Entdeckungstour ist, ein paar Meter neben dem „Thiergarten“ gibt es auch schöne Gästezimmer...

KONTAKT UND ANFRAGEN ZU FÜHRUNGEN:

Charles Roovers
Dieter Lingener
Route du Vin 87-91
L-5447 Schwebsange
Tel.: 00352-23 66 44 73

GARTEN & FAKTEN

Ca. 2000 Zier-, Nutz- und Heilpflanzen,
300 – 400 Töpfe und Kübel,
Wasser aus der eigenen 8000 l Zisterne,
Zweimal 40-Stunden Woche Gartenarbeit
durchs ganze Jahr,
Im Sommer reichen die nicht.

Lothar WILHELM
Kultur-Tourismus-Berater
Autor und Projekte u. a. zu historischen
Gärten, Landschaftsparks und Garten-
tourismus.